

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Berlin.

[Fortsetzung.]

Ich bin weder in einem Lande geboren, noch komme ich aus einem Lande, wo öffentliche Anzeigen in Zamben oder Alexandrinern abgefaßt werden, denn glücklicherweise giebt es kein solches Land, und wenn es auch eines gäbe, so würde ich selbes auf meinen Reisen gewiß nicht berührt, sondern lieber einen Weg nach Berlin durch die Wüste Sahara oder über Constantinopel gesucht haben, wenn selbst die Pest da gewüthet oder Seine Hoheit gerade eine kleine, die Revenüe der Kopfsteuer jedoch etwas schmälernde Reformation auszuführen beliebt hätte, indem mit Recht zu vermuthen ist, daß poetische Schuh-, Stiefel- und Warschauer Schlafrocke-Anzeigen noch barbarischer lauten würden als ihre Collegen in Prosa, nach meiner Meinung aber die Pest und eine allergnädigste türkische Reformation, welche uns schnell an die Ufer des Coeetus spediren, grausamen, das heißt, schlechten Versen, welche uns langsam und unter furchterlichen Qualen hinwürgen, bei weitem vorzuziehen sind. Obgleich ich also, wie gesagt, keinesweges in einem Lande geboren bin, wo man die heilige Poesie bis zur Lobpreisung billiger Stiefel, oder gefehlter, rauher, dänischer Amazonen-Handschuhe, a Paar 5 Sgr. herabwürdigt, wenn auch zu wünschen wäre, daß nicht zuweilen Dinge, welche weniger bedeuten, als ein Paar gefehlter Handschuhe, besungen würden, ich auch im November letztverflossenen Jahres ein Land verlassen habe, welches, den öffentlichen Anzeigen, Inschriften und Schildern nach zu urtheilen, nur von Todfeinden des berühmten Professors Heinsius bewohnt wird, indem man da bald von einem goldenen Lebn (Löwen), bald von einem grünen Baberl (grünen Papagen), von einer roten Rose (Rose), oder von einem weisen Schöffer (weisen Schäfer) zu einem Mittagmahle geladen, bald von einem Perückenmacher, welcher versichert, daß von ihm die Harre nach aller Mothi (Mode) geschnitten werden, angelockt, bald aber durch die drohende Inschrift: Wer diese Peummer (Bäume) besodigen durt wird öffentlich gestrafet werden, gewarnt und zurückgeschreckt wird, so habe ich doch gefunden, daß auch in Berlin manche, dem Publikum bestimmte Mittheilung besser abgefaßt sein könnte und habe mich darüber ausgesprochen, was mir weder der geistreiche Herr A. M. Neumann, noch irgend ein Berliner übel deuten, sondern mit mir wünschen werden, daß Personen, welche öffentliche Anzeigen zu verfassen gesonnen sind, sich an irgend einen, gewiß in jedem Hause zu findenden Tertianer oder Secundaner wenden möchten, welche ihnen die verlanate Aufgabe gewiß zur allgemeinen Zufriedenheit lösen würden. Sollte ich, indem ich der Nase erwähnte, zufällig der Nase des Herrn Neumann zu nahe getreten seyn, so habe ich allerdings um Vergebung zu bitten, welche ich um so sicherer zu erlangen hoffe, da, wie bekannt, weder das Kleid, noch, wie Herr Neumann versichert, die Nase den Mann und Schriftsteller macht, obgleich das Kleid betreffend, manches gegen das gute, alte Sprichwort einzuwenden wäre, eine wohlgeformte, majestätische Nase aber freilich keinen großen Schriftsteller macht, doch aber dem großen Schriftsteller, welcher sich einer solchen erfreut, wohl ansteht und den Ein-

druck, welchen seine Meisterwerke erzeugt haben, bei einer persönlichen Bekanntschaft, wenn nicht erhöht, doch gewiß nicht vermindert. Sollte Herr Neumann, bei einer persönlichen Bekanntschaft, rücksichtlich des in Frage stehenden Basreliefs, wirklich in einige Verlegenheit zu kommen fürchten, so möge ihn das feierliche Versprechen beruhigen, daß ich bei unserer ersten Entrevue meine Brillen ablegen, bloß seiner äußerst schäßbaren Geistesprodukte gedenken, und die Nase, stände sie schief wie der Thurm in Pisa, oder wäre sie so glatt als manche Gedichte und Witz, welche mittelst Extrapost, Postwagen oder Schnellposten durch Deutschland versendet werden, rein vergessen will. Was mein Gewissen betrifft, so ersuche ich Hrn. Neumann, überzeugt zu seyn, daß selbes sich in einem höchst erfreulichen Zustande befindet, indem ich niemals etwas geschrieben habe, schrieb oder schreibe, was ich nicht wohl überlegt hätte und zu jeder Zeit vor dem Richterstuhle der Ehre und des Gewissens verantworten könnte. Daß ich dann, wenn ich höchsten Dunkel, höchste Arroganz mit höchster Geistesarmuth gepaart finde, zuweilen etwas heftig werde und meine Meinung unverhohlen ausspreche, verträgt sich mit meinem Gewissen sehr wohl und macht mir keine schlaflose Nacht. Punktum.

Damit wollen wir unsere kleine literarische Fehde beschlossen haben und zum Zeichen, daß selbe auch nicht den kleinsten Groll in meinem Herzen zurückgelassen hat, will ich Hrn. Neumann und zugleich alle Verehrer der Dlle. Sonntag mit der angenehmen Nachricht überraschen, daß selbe, zwar noch nicht effective eingetroffen ist, aber mit jeder Stunde erwartet wird; wer da wünscht, ihrem ersten Auftreten beizuwohnen, möge so schnell als möglich die nöthigen Anstalten treffen, oder eigentlich alle Anstalten unterlassen, indem die Direction des Königsstädtischer Theaters bereits angekündigt hat, daß alle Billets zu den ersten Vorstellungen bereits vergriffen sind.

Dieser fröhlichen Anzeige folgt eine Mordgeschichte, welche eine etwas romantische Physiognomie hat, so daß sie wohl zu seiner Zeit zu einem bürgerlichen Trauerspiele verarbeitet werden dürfte.

Ein Kutscher hat seine Frau und dann sich selbst erschossen. Die Unglückliche liebte als Mädchen einen armen Buchbindergefallen, wurde aber von ihren Aeltern gezwungen, dem Kutscher, welchem sie nicht geneigt war, der aber ein kleines Vermögen und einen guten Dienst besaß, ihre Hand zu geben. Kurze Zeit nach der Trauung gewann der Buchbinder zwei tausend Thaler aus der Lotterie. Er fand Gelegenheit, seiner Geliebten dieses Ereigniß mitzutheilen und ließ es an einer lebhaften Schilderung des Glückes, welches sie nun genießen könnten, wenn sie treu geblieben wäre, nicht fehlen. Die junge Frau meinte, es wäre vielleicht noch zu helfen, erbot sich, ihrem Manne offen zu gestehen, daß sie ihn nie geliebt habe und auf Scheidung zu dringen. Allein die Roastbeef-Seele, wie Blumauer sie nennt, wollte davon nichts wissen, und jede Verhandlung über diesen Gegenstand endete mit einem argen Zwiste. — Eines Morgens hörten die Nachbarn, daß dieses Thema abermals mit großer Lebhaftigkeit verhandelt wurde, es fielen zwei Schüsse, welche beide so wohl getroffen hatten, daß die schnell herbeieilenden Nachbarn Beide entseelt fanden. — Ich bedauere herzlich den armen Zurückgebliebenen.

[Die Fortsetzung folgt.]